

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 90

Register: Schweizerische Filmkammer : Einfuhr kinematographischer Filme in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1940 = Importation de films cinématographiques du 1er avril au 30 juin 1940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkungen.

1. Die ausschließlich zwecks Besichtigung eingeführten und alsdann, ohne in der Schweiz ausgewertet zu sein, wieder ausgeführten Filme sind in dieser Statistik nicht inbegriffen. *Die angegebene Kopienzahl entspricht deshalb den Filmkopien, welche im zweiten Quartal 1940 eingeführt wurden und zum Zwecke der Auswertung in der Schweiz geblieben sind.*
2. Was die Zahl der in der Statistik angegebenen «Filme» (d.h. die Filmsujets) oder die Einheiten (d.h. die Fassungen im Sinne von Art. 5 der Verordnung des Eidg. Departements des Innern vom 26. 9. 1938) betrifft, *so entspricht dieselbe nur den neuen Filmsujets oder neuen Fassungen, welche im zweiten Quartal 1940 in die Schweiz eingeführt wurden.*

Beispiel:

Die französische Fassung eines amerikanischen Filmes wurde im Jahre 1937 in die Schweiz eingeführt.

Eine zweite Kopie der gleichen Fassung, welche im zweiten Quartal 1940 in die Schweiz eingeführt wurde, figuriert in der Statistik als neue Kopie; sie zählt jedoch weder als neuer Film (Sujet) noch als neue Einheit (Fassung).

Die Einfuhr der deutschen oder italienischen Fassung des gleichen Filmes im zweiten Quartal 1940 wird als neue Einheit und neue Kopie gezählt, während die Zahl der neu eingeführten «Filme» (Sujets) dadurch nicht verändert wird.

Observations.

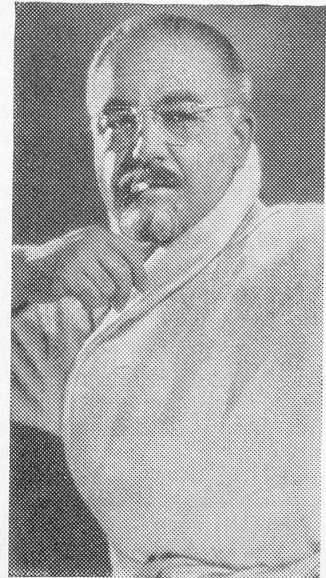
1. Les films entrés pour vision seulement et réexportés ensuite sans avoir été exploités en Suisse ne sont pas compris dans cette statistique. *Le nombre de copies indiqué correspond par conséquent aux copies de films importées au cours du 2e trimestre 1940 et restées en Suisse en vue de leur exploitation.*
2. Quant au nombre de «films» (c.à.d. de sujets de films) ou d'unités (c.à.d. de versions au sens de l'art. 5 de l'ordonnance du Département fédéral de l'Intérieur du 26. 9. 1938) mentionné dans cette statistique, *il ne correspond qu'aux nouveaux sujets ou nouvelles versions introduits en Suisse pendant le trimestre précité.*

Exemple:

La version française d'un film américain a été importée en Suisse en 1937.

Une deuxième copie de cette même version, introduite en Suisse pendant le 2e trimestre 1940, figure dans la statistique comme nouvelle copie; elle ne compte par contre ni comme nouveau film (sujet) ni comme nouvelle unité (version).

L'importation pendant le 2e trimestre 1940 de la version allemande ou italienne de ce même film comptera comme nouvelle unité et nouvelle copie, tandis qu'elle n'altérera pas le chiffre des nouveaux «films» (sujets) importés.



Akim Tamiroff

spielt in zwei großen Paramount-Filmen die Hauptrollen — in «Chirurgen» und «Der Weg allen Fleisches».

Gespräch mit Günther von Stapenhorst über „Verena Stadler“

«Verena Stadler» ist nicht, wie wir früher berichtet haben, eine schweizerisch-deutsche Gemeinschaftsproduktion, wie dies aus dem Umstand hervorzugehen schien, daß dieser Film im Verleih der Tobis herauskommt. Geschäftliche Verbindungen haben dazu geführt, daß die Tobis den Verleih von «Verena Stadler» übernommen hat; es handelt sich aber um eine schweizerische Produktion der Elite-Film Zürich. Wir möchten bei dieser Gelegenheit den würdigen Rahmen und das passende Vorprogramm, das Verleiher und Produzent der Uraufführung in Zürich gegeben haben, besonders lobend erwähnen.

Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Produktionsleiter des Films, Günther von Stapenhorst, über seine Erfahrung bei seiner ersten Arbeit in der Schweiz zu unterhalten. Herr Stapenhorst hat in den letzten Jahren vor allem in England gearbeitet und eine Reihe von Filmen geschaffen, die zu den gepflegtesten Werken der englischen Produktion gehören. Er ist ein er-

fahrener, ruhig und sicher urteilender Fachmann, der unter den verschiedensten Verhältnissen und mit den jeweils gegebenen Mitteln stets das Beste und Richtige zu schaffen versucht. Der Leiter der Elite-Film wußte dies und bemühte sich darum um die Mitarbeit von Herrn Stapenhorst bei der Schaffung von «Verena Stadler». Er tat damit etwas, was wir schon oft als wünschenswert bezeichnen: Das schweizerische Filmschaffen kann durch die Mitwirkung erfahrener Ausländer nur gewinnen. Unsere Filmerefahrung ist trotz einer gewissen Dokumentarfilmproduktion verhältnismäßig jung, und viele Fehler lassen sich vermeiden, wenn wir technische, künstlerische oder organisatorische Mitarbeiter heranziehen, die im Ausland Erfahrungen sammeln konnten. Diese Erfahrungen sind uns schon in vielen Fällen zugute gekommen.

Anlässlich unseres Gespräches mit Herrn Stapenhorst wurde uns klar, daß er nicht nur als Produktionsleiter im engen Sinne

des Wortes am Entstehen von «Verena Stadler» beteiligt ist. Wohl ist Hermann Haller als Regisseur ein wesentliches Verdienst zuzuschreiben; es scheint aber doch, als ob Herr Stapenhorst auch Entscheidendes für die Regie geleistet habe. Am ehesten läßt sich seine Arbeit umschreiben, wenn wir sagen, er habe alle Schritte der technischen und künstlerischen Mitarbeiter überwacht, behutsam geleitet und viele wertvolle Anregungen und Hinweise gegeben. Welches waren nun seine Erfahrungen?

Herr Stapenhorst ist mit dem Regisseur, den Darstellern, den künstlerischen und technischen Mitarbeitern sehr zufrieden. Er hat die Darsteller mit Umsicht ausgesucht und ist dabei zur Ansicht gekommen, die Auswahl sei nicht übermäßig groß, sodaß es gefährlich sei, allzu viele Schweizerfilme gleichzeitig zu drehen oder gar Schauspieler-Monopolverpflichtungen nach ausländischem Muster zu veranlassen. Er findet, Routine sei nicht das, was ein schweizerischer Filmschöpfer von seinen Darstellern verlangen könne; viel wichtiger sei die darstellerische Intensität, die hingebende Arbeit, das verständnisvolle Eingehen auf die Eigenart der Rolle. Gerade in dieser Beziehung ist Günther Stapenhorst sehr zufrieden. Er betonte ferner, daß man für «Verena Stadler» nicht Reklameschönheiten, sondern ausdrucksfähige, natürliche Gesichter gesucht und gefunden habe. Auf unsere Frage, wie er unter den immerhin bescheidenen schweizerischen Verhältnissen mit den technischen Fragen fertig geworden sei, sagte Herr Stapenhorst etwas äußerst Wichtiges und Beherr-